

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breidenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Nauord, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreise: Durch Verkürzungen und Verringerungen (ohne Postgebühren) durch die Post bezogen (ohne Bezahlung) durch die Post bezogen (ohne Bezahlung) durch die Post bezogen (ohne Bezahlung)



Anzeigenpreise: Die einseitige Stadtes. Wiesbaden Deutschland Ausland
Zeile oder deren Raum 200 0.50 200 0.40
Im Beilagenblatt: Die Zeile 100 0.25 100 0.20
Bei Wiederholung nach Tarif. Bei geringerer Bezahlung der Anzeigengebühren durch Abgabe und bei Kontostellen wird der sonstige Nachschlag einfließen.

Stille I Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; **Stille II** Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versicherung hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolausstr. 11, Fernspr. Nr. 5915, 5916, 5917.

Der Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod und Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochen- und „Rochbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungsfall infolge Unfall bei der Rührberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Rochbrunnengelder“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Nummer 203

Donnerstag, den 31. August 1916

31. Jahrgang

Das drohende Unglück für Amerika.

Zur türkischen Kriegserklärung. — Italienische Wünsche auf dem Balkan. — Drama von den Bulgaren besetzt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Zusammenstöße am Karpatenrand.

Aus dem Kriegspressequartier, 30. Aug. (Tel. Jenz. Bln.) meldet E. Lenhoff: Die Kämpfe gegen Rumänien haben gestern an Ausdehnung gewonnen. Namentlich am Süden der Front bei den Bergen nördlich Dobrua unternahm der Gegner zahlreiche heftige Vorstöße, die aber nicht durchzudringen vermochten. Am siebenbürgischen Karpatenrand, dort, wo von Ost nach West verläuft, vollzieht sich planmäßig die Rückwärtsbewegung in die seit langem vorbereiteten Abwehrstellungen. Das hat natürlich zur Folge, daß die dicht an der Grenze befindlichen Orte geräumt werden müssen. Die Vorbereitungen dazu sind aber in umsichtiger Weise getroffen worden und die Evakuierung dieser Orte, nämlich Işotzberg, Braşov und Reşnă, hat sich in aller Eile vollzogen.

Das gleiche Bild zeigt der Abbau der an der Grenze vorgeschoben gewesenen Abteilungen. Schritt für Schritt weichen sie gegen die befohlenen Stellungen hin zurück. Die Rumänen sind über den roten Turtu-Paß, der Tisza-Bürger und den Tisza-Paß in die siebenbürgischen Grenzregionen eingedrungen.

Rumänische Beschießung eines Flüchtlingszuges.

Budapest, 31. Aug. (T.-U., Tel.)

Der Mitarbeiter des „Ma Gai“, der mit dem letzten Tage Budapest verließ, meldet seinem Blatte über den menschlichen Angriff der Rumänen auf Predeal noch vor Ausbruch des Kriegszustandes folgendes:

Am Sonntagabend gegen 14 Uhr griffen die rumänischen Grenzwächter die ungarischen Postwachen auf der Grenzstation Predeal an. Sie schossen auf Bahnbeamte und Grenzwächter und plünderten die Eisenbahnen- und Poststationen der ungarischen Station. Ein eiliger Beweis für die rumänische Hinterlist ist es, daß man die 2 Schnellzüge, die täglich fahrplanmäßig von Budapest nach Ungarn abgegangen sind, kurz vor dem Kronrat nicht mehr abfangen konnte, verbotenen die rumänischen Grenzwächter, wie es sonst üblich war, nach Predeal zu gehen.

Der Zug der Flüchtlinge, auf dem sich der Reichshatler befand, wurde von den Rumänen mit Geschützfeuer verfolgt, das jedoch keinen Schaden anrichtete. Die Kaserne der ungarischen Gendarmerie in Predeal wurde auch von 9 Uhr an unter Feuer der rumänischen Grenzwache genommen.

Bukarest erwartet Fliegerangriffe.

Budapest, 31. Aug. (Ug. Tel. Jenz. Bln.)

Die Bukarester „Moldawa“ meldet: Die diplomatischen Verhandlungen mit dem Vervorhand sind beendet worden. Rußland und England verpflichten sich, Siebenbürgen als integrierenden Bestandteil des Königreichs Rumänien anzuerkennen. Die rumänische Armee wurde ohne Verlust und ohne Blockadegläute mobilisiert. Die Hauptstadt traf Maßnahmen gegen Fliegerangriffe. In Galatz wurde das neue Palais für die Kaiserfamilie eingerichtet.

Angedrohter russischer Vormarsch gegen Rußland.

Karlsruhe, 31. Aug. (Ug. Tel. Jenz. Bln.)

Zeitungsblättern zufolge meldet „Wirsb. Wiedomosti“ aus Bukarest:

Bereits am 19. August standen hier 150 000 Rumänen unter den Waffen. Eine starke russische Armee marschierte durch die Dobrudscha gegen Rußland, wozin auch starke rumänische Truppenkörper gleichzeitig vorgehen.

Die Kriegserklärung in russischer Beleuchtung.

Petersburg, 31. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur aus Bukarest: Seit dem Morgen des 27. August wurden mehrere Unterthanen feindlicher Staaten verhaftet und

besondere militärische Sicherheitsmaßnahmen ergriffen. Um 9 Uhr abends wurde der Krieg gleichzeitig hier und in Wien bekannt gegeben, worauf rumänische Truppen die Grenze überschritten. Die Bevölkerung in Bukarest begrüßte die Mobilisierung mit allgemeiner Begeisterung. Ungeheure Menschenmassen versammelten sich mehrmals im Laufe des Tages Kundgebungen vor dem Gebäude der russischen Botschaft.

Italienische Wünsche zur „Reihenfolge“.

Bern, 31. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

In einem Zeitartikel des „Corriere della Sera“ werden die Rumänen ermahnt, ihr militärisches Vorgehen gegen Österreich-Ungarn dem Gesamtplan der Entente auf dem Balkan unterzuordnen. Zunächst müßten die Bulgaren und die Türken geschlagen und Serbien und Montenegro wieder hergestellt werden. Nur in dieser Hinsicht habe Italien an der Balkan-Unternehmung teilgenommen. Erst nach der Wiederherstellung Serbiens und Montenegros solle und könne der Marsch nach Ungarn angetreten werden.

Ämtlicher bulgarischer Heeresbericht.

Sofia, 31. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Ämtlicher Bericht vom 28. August:

Die Truppen des rechten Flügels besetzten sich, nachdem sie die in der Perina-Ebene (Florina) befindlichen Serben zurückgeschlagen haben, in den Stellungen nördlich und westlich des Ohrovo-See. Wiederholte serbische Angriffe in der Moalenagegend wurden unter beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen, die die Serben zum Verzicht auf die Wiederholung ihrer Unternehmungen zwangen. Unsere Truppen rückten auf den eroberten Höhen südlich Sborzka vor. Im Wardarial, auf beiden Seiten schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. Die Truppen des linken Flügels besetzten sich, nachdem sie alle französisch-englischen Streitkräfte in der Gegend von Serez, Drama und Kavala hinter die Struma und den Tachinosee geworfen haben, in den neuen Stellungen östlich der Struma und an der ägäischen Küste, vom Golf von Orfano bis zur Mestamündung.

Drama von den Bulgaren besetzt.

Von der Schweiz-Grenze, 31. Aug. (Ug. Tel. Jenz. Bln.)

Der „Matin“ meldet aus Athen: Aus Kavala ein treffende abgeschobene Flüchtlinge bekäftigen die Einnahme von Drama durch die Bulgaren.

Französische Verluste bei der Sarrail-Armee.

Bern, 31. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

„Depêche Toulouse“ meldet von der Saloniki-Armee, daß bis jetzt 12 000 französische Soldaten auf Hospitalschiffen krank oder verwundet in die Heimat zurückgebracht worden sind.

Zur italienischen Besetzung albanischer Küstenpunkte.

Bern, 31. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen hat der italienische Gesandte dem Ministerpräsidenten Salas eine Note überreicht, in der die Besetzung albanischer Küstenpunkte zwischen Porto Palermo und Chimare damit begründet wird, daß die Küste überreichlich ungarischen Unterseebooten zur Signalstation diene.

Essad Pascha in Saloniki eingetroffen.

Saloniki, 31. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Essad Pascha ist mit allen seinen Truppen in Saloniki eingetroffen.

Beschlagnahme der deutschen Schiffe.

Bern, 31. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Nach der Agenzia Nazionale beabsichtigt das italienische Marineministerium alle deutschen Schiffe, darunter vier große Einheiten, zu beschlagnahmen.

Die englische Verlustliste.

London, 31. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die englische Verlustliste vom 28. August enthält die Namen von 429 Offizieren (141 gefallen) und 5407 Mann, die vom 29. Aug. 184 Offiziere (46 gefallen) und 5227 Mann.

Vor dem amerik. Eisenbahnerausstand.

Wilson's Vorschläge gegen den Streik.

Washington, 31. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung des Reiterischen Bureau. Präsident Wilson hielt in der gemeinsamen Sitzung des Kongresses eine Rede, in der er Vorschläge zur Verhinderung des Eisenbahnerstreiks machte, darunter die Einführung des Achtstundentages und die Ernennung einer Kommission, welche die Wirkungen des Achtstundentages und den Betrieb der Eisenbahnen durch den Staat im Falle eines Streiks prüfen soll.

Wilson sagte, daß der allgemeine Eisenbahnerstreik für das Land ein furchtbares Unglück sein würde. Er erklärte, daß die Führer der Eisenbahner-Gewerkschaften seine Vorschläge angenommen hätten, daß aber die Vertreter der Eisenbahndirektionen dagegen gewesen seien, und daß in einem Augenblick, in dem feststand, daß der Achtstundentag schließlich unter dem Druck der Arbeiterorganisationen und der öffentlichen Meinung doch werde angenommen werden müssen. Die Direktionen hätten ihre Weigerung damit begründet, daß an dem Grundgesetz der Schiedsgerichtsbarkeit unbedingt festgehalten werden müsse, obwohl augenblicklich noch keine Möglichkeit bestünde, um ein Schiedsgericht ins Leben zu rufen.

Der Präsident verlangte eifrig eine Vermehrung der Mittellieferzahl der Interstate-Kommission und eine Erweiterung der Befugnisse dieser Körperschaft, zumeist die Einführung des Achtstundentages für das ganze Personal, drittens die Unternehmung einer besonderen Kommission über die Folgen, die der Achtstundentag für den Betrieb haben würde, viertens die Ermächtigung der Interstate-Kommission, die Kosten, die die Einführung des Achtstundentages mit sich bringen würde bei Befreiung des neuen Tarifvertrages zu berücksichtigen, fünftens eine ergänzende Gesetzgebung, durch die Streiks oder Aussperrungen verhindert werden, solange die Schiedsgerichtsbarkeit bei industriellen Konflikten noch nicht endgültig festgesetzt ist; sechstens die Ermächtigung des Präsidenten, im Falle militärischer Notwendigkeit den Betrieb der Eisenbahnen selbst zu übernehmen.

Aus verschiedenen Orten des Landes wird gemeldet, daß sich der nahende Streik beim Gütertransport fühlbar mache.

Amerikanisches Linien Schiff gestrandet.

San Domingo, 31. Aug. (Wolff-Tel.)

Meldung der Agence Havas. Das amerikanische Linien Schiff „Memphis“ ist durch den Sturm gegen die Küste geschleudert worden. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, um die 1000 Mann starke Besatzung zu retten.

(Das Linien Schiff „Tennessee“ bildet mit „California“ eine eigene Klasse der größten amerikanischen Schiffschiffe neuester Konstruktion. Wasserverdrängung 32 500 Tonnen, Armierung 12 35,5 M. und 22 12,7 M. Geschwindigkeit 20,5 Seemeilen.)

Die Besatzung bis auf 20 Mann gerettet.

New York, 31. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Nach einem Telegramm aus San Domingo wurden von dem gestern durch eine Mutwelle auf einen Felsen im äußersten Hafen geschleuderten amerikanischen Kreuzer „Memphis“ — früher „Tennessee“ — wahrscheinlich die ganze Besatzung gerettet mit Ausnahme von 20 Mann, die mit einer Barkasse nach dem Schiff zurückkehren und ertranken.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 31. Aug. (Wolff-Tel.)

Bericht des Hauptquartiers:

Von der Front und von der persischen Front ist nichts zu melden.

An der Kaukasusfront wurden auf dem rechten Flügel Gegenangriffe, die der Feind in verschiedenen Abschnitten unternahm, um unser Vorrücken aufzuhalten, mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Im Zentrum werden die Schanzarbeiten des Feindes durch unsere Artillerie zerstört und seine Schützengraben vernichtet. Auf dem linken Flügel nur heftiges Infanteriegefecht.

Ein feindlicher Flieger, der von Embros aufgestiegen war, um Seddül-Nahr zu überfliegen, wurde durch unser Feuer vertrieben. An der Südküste von Tschesme war ein feindlicher Monitor etwa 20 Geschosse gegen zwei Punkte, ohne Wirkung zu erzielen, und zog sich darauf zurück.

Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Der Vize-Generalissimus: Enver.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Aug. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet kamen unter beiderseits andauernd bedeutendem artilleristischem Einsatz feindliche Untereinheiten am Tage in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe auf der Linie Doullers-Pozieres und zwischen Guillemont und Manrepas, während anschließend bis zur Sonne und über diese hinaus bis in die Gegend von Chilly der kühnere Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von Doullers-Pozieres haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten eindringenden englischen Abteilungen wieder geworfen. Rechts der Maas sind erneute, durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorfe und dem Chaptirewalde abermals zurückgeworfen; südlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenhoch zurückgeschlagen.

Nördlich des Ancrebaches und östlich von Mülhausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Gefecht gesetzt; zwei Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergeholt, ein weiteres mußte bei Sogecourt innerhalb unserer Linien landen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Karpaten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Deutsche Truppen haben den Berg Aukul (nordwestlich von Jadic) gesäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.**Zum Wechsel im Generalstab des Feldheeres.**

Die kaiserlichen Kabinettsordern an Falkenhayn, Hindenburg und Ludendorff.

Berlin, 30. Aug. (Ämtlich.)

Die allerhöchsten Kabinettsordern, mit denen E. M. der Kaiser den Wechsel in der Besetzung der Stelle des Generalstabes des Feldheeres anordnete, hat folgenden Wortlaut:

An den General der Infanterie von Falkenhayn,

Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Gr. G.-O., 29./VIII. 18.

Mein lieber General von Falkenhayn!

Indem ich Ihrem Wunsche um Enthebung von Ihrer bisherigen Stelle nicht entgegen sein will, nehme ich Veranlassung, Ihnen aus vollem Herzen zu danken für die Hingabe und Pflichttreue, mit der Sie in nunmehr zwei Jahren Ihres schweren und verantwortungsvollen Amtes unter entgangener Einsetzung Ihrer Kräfte und Ihrer Person gewaltet haben. Was Sie insbesondere in tatkräftiger und vorausschauender Arbeit, in unermüdlichem Schaffensdrang, für die Armee und das Vaterland, geleistet haben, soll Ihnen nicht vergessen werden. Die volle Würdigung Ihrer Leistung im Kriege an der Spitze des Generalstabes erworbenen Verdienste wird aber einer späteren Zeit vorbehalten sein müssen. Mir persönlich sind Sie ein treuer selbstloser Berater gewesen. In Dankbarkeit hierfür begleiten Sie meine besten Wünsche für die Zukunft und verleihe ich Ihnen Kreuz und Stern der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern.

Sie beziehen Ihr bisheriges Gehalt aus dem Etatskapitel für Offiziere in besonderen Stellungen, bis ich über Ihre anderweitige Verwendung eine Entscheidung getroffen habe.

gez. Wilhelm R.

„Förderung der Theaterkultur“.

Die Gründungsstimmung des Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur hat am 26. und 27. August in Hildesheim unter großer Beteiligung stattgefunden. Als Versammlungsort diente das Stadttheater, in dem ein Beiratsabend stattfand. Es waren etwa fünfshundert Personen, darunter zahlreiche Bühnenleiter und Künstler, Schriftsteller, Vertreter von Verbänden erschienen. Landrat v. Stockhausen begrüßte die Erschienenen namens des vorbereitenden Ausschusses. Nach der Verkündung der Beiratsbeschlüsse, darunter solcher von Generalintendanten Postart in München, Geheimrat Max Grube in Hamburg, Geheimrat Barnay in Hannover, erstattete Hauptredakteur Gerast einen eingehenden Bericht über die Vorarbeiten, die Gründe und Ziele des neuen Verbandes.

Das deutsche Theater soll, so führte der Redner aus, wieder auf der Kunst begründet werden. Darin liegt keineswegs eine Verurteilung des Vergangenen, aber in diesem Ziele trifft sich das Verlangen des Volkes, der Wunsch der Bühnenleiter und das heilige Schreien der ausübenden Künstler. Es müsse sich um eine Erneuerung des Theaters von Grund auf handeln. An die Stelle des Geschäftstheaters müsse das Kulturtheater treten, in dem der wahre Dichter der Führer des Volkes sei, und nicht der Posenreißer. Dieses Ziel umfasse auch die Verpflichtung des Staates und der Gemeinde, ebenso für das Theater wie für andere Kunstbestrebungen zu sorgen und die wirtschaftlichen Voraussetzungen zu schaffen, die das künstlerische Ziel erfordere. Das Theater solle nicht nur ein Bildungs- und Kunstinstitut sein, sondern es soll dem Volke wider den idealen Schwund verhelfen, den unsere Nation gebrauche. Man nehme die Unterhaltung in den Kauf, verachte auch nicht Paune und Scherz, aber das höchste Ziel sei doch in der dramatischen Behandlung der Ideale der Menschheit zu erblicken, die die Welt zu erbauen und zu erheben vermöge. Man sei sich darüber klar, daß man sich eine Zurückhaltung auferlegen müsse in der Reflexion der Ziele im einzelnen. Man könne nur schrittweise Gelände gewinnen. Man wolle und könne auch nicht der dramatischen Kunst ihre Entwicklung vorschreiben, aber der Verband solle ein Weckruf werden, er solle den Boden vorbereiten, auf dem eine neue Saat fröhlich gedeihen könne. Vertreter aller Stände, aller Berufe, aller Anschauungen hatten sich zu dem Aufruf des Verbandes bekannt, 1100 zur Mitgliedschaft angemeldet.

An den Generalfeldmarschall von Bengtendorff und von Hindenburg!

Ich erenne Sie zum Chef des Generalstabes des Feldheeres und bin überzeugt, daß ich diese Stellung in keine besseren Hände legen kann. Ich erwarte mit Vertrauen, daß Sie meiner Armee und dem Vaterlande die erdenklich besten Dienste in dieser Stellung leisten werden. Erneut benutze ich diesen Anlaß, um dem siegreichen Beschützer unserer Ostfront warmsten Dank zu sagen für alles, was er während zweier Kriegsjahre für das Vaterland geleistet hat.

Großes Hauptquartier, 29. August 1918.

gez. Wilhelm R.

An den Generalleutnant Ludendorff!

Ich erenne Sie, unter Beförderung zum General der Infanterie, zum 1. Generalquartiermeister mit den Gehaltsbefugnissen eines kommandierenden Generals und spreche Ihnen bei dieser Gelegenheit warmen Dank für die vorzüglichen Dienste aus, die Sie während zweier Kriegsjahre mir und der Armee geleistet haben.

Großes Hauptquartier, 29. August 1918.

gez. Wilhelm R.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 30. Aug. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen nordwestlich von Orsova schlugen unsere Truppen wiederholte rumänische Angriffe ab.

Somit wurden die an die Grenze vorgeschobenen Kräftegruppen schrittweise und planmäßig, wie es für den Kriegssatz seit langem vorgesehen war, zurückgenommen. Der Feind wird sich räumen. Petroseu, Brassu und Sazdivasarkel befehzt zu haben. Die nördlichsten rumänischen Kolonnen stehen im Gheraggebirge im Kampf.

In den galizischen Waldkarpaten haben deutsche Truppen den Feind, der in den letzten Wochen heftig unruhige Höhe Aukul wieder ergriffen.

Im übrigen außer Verfolgungskämpfen an der russischen Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Donauflottille zerstörte bei Tuzna-Magurele an der ungarischen Donau rumänische Schleppschiffe, Gasenmagazine und militärische Anlagen; sie erbeutete bei Jimnica zwei volle Schlepper, ein Stegelschiff und zwei Motorboote.

An der unteren Donau erhöhte Patrouillentätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Ämtlicher russischer Bericht vom 29. August:

Westfront: Am Stochod griff der Feind unsere Stellungen auf dem westlichen Ufer des Flusses in der Gegend von Tobol und Gelent-Burum nordöstlich Stochowa an, wurde aber zurückgeworfen. Während des Tages verfeuerte der Gegner in dieser Gegend über 2000 Geschosse mit Schrapnellen. Südöstlich Smolensk griff der Feind unsere auf den Inseln lagernden Abteilungen an, aber vergeblich.

Russischer Vordrängungsbericht vom 29. August abends: Die Lage an der Westfront ist unverändert.

Der Krieg mit Rumänien.

Die Entente hat einen neuen Statisten bekommen.

Stockholm, 30. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

„Aftonbladet“ schreibt in einem Leitartikel über Rumänien, den neunten Feind der Mittelmächte. „Die Mittelmächte haben vor einigen Wochen erklärt, daß sie die ausgedehnte Mobilmachung in Rumänien als eine unfreundliche Handlung aufzufassen müßten. Bruttianus zog hieraus die Konsequenzen und erklärte selbst den Krieg; er trifft aber sicher zu rasch oder zu spät ein. Der

Von dieser Zahl seien 30 Bühnenleiter und Dramaturgen, 23 dramatische Dichter, 105 Schriftsteller, 76 Redakteure von Zeitungen, 23 Redakteure von Zeitschriften, 13 Zeitschriften- und Zeitungsverleger, 34 Universitätsprofessoren, 26 Schuldirektoren, neben ihnen zahlreiche Lehrer, 17 Mitglieder der Einzelhandels-, 12 Bürgermeister und 32 Mitglieder städtischer Verwaltungen.

Nachdem der Vortragende dann die Geschichte der äußeren Entwicklung der Bewegung kurz skizzierte und besonders dem Landrat v. Stockhausen für seine unermüdete Tätigkeit in der Sache gedankt hatte, schloß er mit dem Wunsche, daß die Tagung verlaufen möge im Geiste echter Vaterlandsliebe und Einigkeit, getragen von echter Kunstbegeisterung und von dem Vertrauen in die Zukunft des deutschen Volkes und des deutschen Theaters. (Lebhafte Beifall.)

Sodann sprach Professor Dr. Vogeler aus Hildesheim über „Wert und Bedeutung unserer Stadttheater“. Der Vortragende hatte seinen Darlegungen Beispiele zur Hand, aus denen folgendes hervorgehoben sei: Durch die Erfahrungen des Weltkrieges ist ein Wandel in unseren nationalen, religiösen, sittlichen und sozialen Auffassungen eingetreten, der unserem Volke eine neue Zukunft verheißt. Wie die großen Erziehungsanstalten, die Kirchen und Schulen, so haben auch die Theater dem neuen Geiste Rechnung zu tragen. Insbesondere fällt diese Aufgabe den Stadttheatern zu.

Der Zweck, die Ziele und Bestrebungen des Verbandes finden Ausdruck im folgenden Satze, der als § 2 der Statuten einstimmig angenommen wurde:

Der Verein bezweckt den Zusammenschluß aller Deutschen zur Hebung und Förderung des deutschen Theaters als Pflanzstätte der Kunst im Geiste deutscher Bildung und Gestaltung. Er will vor allem das Theater offen Schichten des Volkes zugänglich machen, das Verständnis für die nationale Bühnenkunst und ihre Bedeutung wecken und Mängel im Theaterwesen beseitigen.

Der Verband führt den Namen „Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur“ und hat seinen Sitz in Hildesheim. Der Jahresbeitrag wird auf 3 Mark festgesetzt. Die Statuten wurden einstimmig angenommen.

An der öffentlichen Vollversammlung, die am Sonntag Mittag im Stadttheater taute, sprach Dr. Karl A. M. v. aus Berlin über „Deutsche Bühne und deutsche Ethik“. Den zweiten Vortrag hielt Dozent Dr. C. E. Stahl aus Hildesheim über „Deutsche Bühne und deutsche Bildung“. In

geeigneter Zeitpunkt wäre gleich nach der Eroberung der Bukovina durch Brucklow gewesen. Seitdem ist die rumänische Offensive auf einem toten Punkt angelangt, die Rumänen, Engländer, aber besonders die Franzosen sind ausgepumpt — Rumänien ist somit gezwungen worden, einem angänglichen Zeitpunkt einzugehen. Vor einem Jahre glaubte Italien mit seiner Kriegserklärung die Entscheidung erzwingen zu können. Das mißglückte, und der Staat mit 7½ Millionen Einwohnern und schwieriger militärischer Lage wie Rumänien, dürfte wohl die Rumänen herbeizuziehen auch nicht zum Einbruch bringen. Der Verlust hat einen neuen Statisten bekommen, die anderen haben verbraucht. Also, der nächste Mann!

Neue Minister im Kabinett Brătianu.

Bukarest, 31. Aug. (Eig. Tel., Sent. Bin.)

Die „Times“ meldet aus Bukarest, daß die Kammer am Donnerstag zusammentreten wird. Brătianu Brătianu, der Bruder des Ministerpräsidenten, wurde zum Kriegsminister ernannt. Gerüchteleise wird gemeldet, daß ein Kabinett aus allen Parteien gebildet werden soll. „Erebus“ meldet, daß der Kammerpräsident Brătianu zum Minister des Auswärtigen in Rumänien ernannt werden soll.

Rumänien kommt unter allen Umständen unter die Räder.

Eine Forderung des Grafen Hertling.

München, 30. Aug. (Eig. Tel.)

Der Vertreter der „New-York World“, Herr von Brand, hatte heute laut „M. N. Nachr.“ eine lange Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Graf Hertling über die Kriegserklärung Italiens an Deutschland und zahlreiche andere Kriegssachen. Graf Hertling erklärte, daß trotz der Kriegserklärungen von Italien an Rumänien kein Grund vorhanden sei, unruhig zu sein. Im Gegenteil betrachte er die Lage durchaus günstig für die Zentralmächte. Die Kriegserklärung Italiens würde gut wie keine militärische Wirkung zeitigen. Bedeutendvoller und ernster erscheine dagegen das Eingreifen Rumäniens. Möge der Krieg früher werden, möge er ausgehen wie er will, Rumänien würde dabei unter allen Umständen unter die Räder kommen. Dieser Weltkrieg wird nicht durch das Eingreifen eines Staates wie Rumänien entschieden. Deutschland und Österreich-Ungarn im Verein mit Bulgarien und der Türkei wird den rumänischen Regimenten die Seite bieten. Im weiteren Verlauf der Unterredung erklärte Graf Hertling, daß bei der letzten Tagung des Bundesrats aus schließlich für auswärtige Angelegenheiten sich die gesamten leitenden Militärs für die vom Reichskanzler geführte Politik ausgesprochen hätten.

Türkische Kriegserklärung an Rumänien.

Konstantinopel, 31. Aug. (Wolff-Tele.)

Wie die „Agence Milli“ meldet, hat der Ministerrat die Kriegserklärung der Türkei an Rumänien beschlossen.

Berlin, 31. Aug. (Privat-Tele., Sent. Bin.)

Ebenso wie die türkische, ist auch die bulgarische Kriegserklärung jeden Augenblick zu erwarten. In Sofia hat der Ministerrat stattgefunden, der sich mit der neuen Lage beschäftigte. Radostawow war bereits beim König, der nicht in Sofia anwesend war, sondern auf seinem Landgut weilte, um mit ihm die Maßnahmen der Kriegserklärung zu besprechen.

Bulgarische Einberufung.

Berlin, 30. Aug. (Ämtlich.)

Die bulgarische Gesandtschaft gibt bekannt, daß die in Deutschland sich aufhaltenden jungen bulgarischen Staatsangehörigen, die dem 41. Jahrb. angehören, aufgefordert werden, sich unverzüglich nach Bulgarien zu begeben, um bis zum 3. September dort einzutreffen.

einer öffentlichen Schlussversammlung abends 8 Uhr sprach schließlich noch Reichstagsabgeordneter Dr. M. Pfeiffer aus München über „Das deutsche Volk und die deutsche Bühne“.

Der Vereinsvorstand setzt sich aus dreizehn Personen zusammen, dem angehören Geheimrat Beck in Dresden, Dr. M. Pfeiffer in München, Dr. P. Ernst in Weimar, Freiherr A. v. Bernus in Heidelberg, Dr. Expositus Schmidt in München, Schriftstellerin Frau Gnaud-Kühne in Blankenburg, Dramatiker Dr. A. Winter in Berlin, der Präsident der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger G. Riebel in Berlin, Dr. A. Stöck in Berlin, Redakteur A. Ziegler in Köln, Dr. E. Thomsen in Berlin, Dr. Kämpf in Berlin, Dr. Heber in Bonn, Frau Dronskold, Oberbürgermeister Dr. Ehrlicher in Hildesheim, Landrat v. Stockhausen in Hildesheim, Redakteur Gerst in Hildesheim.

Graf und König.

„Stürmischer Jubel“ erhob sich, als auf dem Balkon des Bremer Nathauses Graf Koppelin den Kapitän König herzlich umarmte.

Kopf hoch! Präzidiert die Gewehre!
Und krümm' dich, du britischer Schuft!
Umarmt hat den König der Meer
Der ehrwürd'ge König der Luft.
Mein Deutschland, hoch, hoch über alles!
Mein Deutschland, tief, tief drunter her!
Hoch Deutschland! Millionenfach schau' es!
Frei die Rakete! Und frei ist das Meer!
Ihr Lieben dabeim, ihr könnt schlafen
Und ruhen in friedlicher Nacht;
Von Königen und von Grafen
Ihr werdet betreut und bewacht.
Doch drüben erschrickt in den Betten
Der Vetter mit Nase und Brut.
Strenen! Es gilt, sich zu retten
An Kellerschloß traumliche Quil!
Euch schätzen nicht Berge und Klüfte,
Nicht Kaskaden, Rassen und Vögel!
Hoch lebe der König der Rakete!
Hoch lebe der König im Meer!

Rudolf Dieck, Wiesbaden

Aus der Stadt.

Schweinefleisch und Schweinefleisch.

Dem Bund Deutscher Viehhändler ist dem Zentralviehhändlerverband eine Nachricht zugegangen, wonach aus dem ganzen Reich von den Viehhändlern darüber geklagt wird, daß namentlich die kleineren Schweinefleischhändler im Frieden die Viehhändler regelmäßig Marktswine kaufen konnten, noch in den letzten Tagen auf alle Vorhelfungen, die Schweinefleisch im alten Umfange wieder auszuheben, antworteten, daß sie sich die unendliche Mühe machen, nicht machen wollen, weil die Schweine ja doch, und hauptsächlich vor Abschluß der Markt, entzogen würden. Der Zentralviehhändlerverband sieht sich infolgedessen veranlaßt, nochmals die Kommunalverbände, insbesondere die Gemeindeverordner, dringend zu bitten, eine erneute Aufforderung zur Ausdehnung der Schweinefleischung und Schweinefleisch zu lassen mit der Bitte, daß die Wünsche der Märkte, bezüglich der Erhaltung ihrer Bestände und der Ausmählung, wie auch der Hauswirtschaft, im weitestgehenden Maße Berücksichtigung finden werden. Es wird im Lande nur durch unermüdete, mühselige Aufklärung und vorbildliches Verhalten auf diesem Gebiete etwas erreicht werden können, da die offiziellen Befanntmachungen von den Besitzern kleinerer Betriebe und von landwirtschaftlichen Arbeitern nicht gelesen, oder nicht geglaubt werden. Wir haben im Frieden jährlich etwa 22 Millionen Schweine in Schlachtreife gebracht, und ohne Mitwirkung der kleinen Jäger und Marktbesitzer ist für die kommende Zeit nur nicht daran zu denken, daß wir wenigstens die Hälfte des früheren Verbrauchs, also etwa 10 Millionen Schweine jährlich heranzubringen können.

Wiesbadener Traubenkur. Trotz der großen Schwierigkeiten, die unter den obwaltenden Verhältnissen mit der regelmäßigen Beschaffung kurrer Trauben verbunden sind, ist es der Kurverwaltung gelungen, geeignete Abhilfe zu betätigen, so daß die Eröffnung der hier als Kurfaktor so beliebten Traubenkur auf Samstag, den 2. September, festgesetzt werden konnte. Das Kurlokal, im Mittelbau der alten Kolonnade gelegen, ist geöffnet vom 8-12½ und nachmittags von 3-6 Uhr.

In der Angelegenheit der Maschinenfabrik ist, wie uns von einer amtlichen Stelle mitgeteilt wird, die Untersuchung noch im Gange. Es konnte uns nicht gesagt werden, ob die erfolgte Verhaftung aufrecht erhalten bleiben wird. Sollten in der Tat Unregelmäßigkeiten in Kriegslieferungen vorgekommen sein, so werden wir nach der amtlichen Mitteilung des Landeshauptmanns nicht abgesehen, rückhaltlos die nötigen Maßnahmen zu treffen. Den umherstehenden, sich vielfach widersprechenden Gerüchten durch die Zeitung weitere Verbreitung zu geben, halten wir für unangebracht. Wir lassen uns auch nicht von dritter Seite dazu nötigen.

Anlaß der bevorstehenden Jagdzeit wird die Verordnung des stellvertretenden General-Kommandos vom 1. Juli 1915 betreffend den Verkauf von Waffen und Munition allen Beteiligten in Erinnerung gebracht und besonders darauf hingewiesen, daß die im Absatz 3 der Verordnung erwähnte schriftliche Genehmigung der Erlaubnis der Ortspolizeibehörde zum Ankauf von Waffen und Munition nicht durch einen Jagdschein ersetzt wird, sondern neben diesem beigebracht werden muß.

Die Rhein-Mainische Lebensmittelkette, G. m. b. H., hat den Landeshauptmann Krekel (Wiesbaden) in ihren Aufsichtsrat gewählt. Es wurde ferner bestimmt, daß ein etwaiger Ueberfluß der Gesellschaft lediglich und allein innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden Verwendung finden soll.

Am Neubau des Landesbankgebäudes in der Rheinstraße ist seit einigen Tagen der Bauanbau gefallen. Das fertige Haus steht nun in seiner ganzen vortrefflichen Ausgestaltung vor uns, und es macht in seinem Gesamteindruck aus roten Sandstein mit braunem Flächenverputz, mit dem archaischen Vorbau und dem figuralen Schmuck einen recht gefälligen Eindruck, der von noch bedeutenderer Wirkung wäre, wenn das Gebäude an einem freieren Platz stehen würde. Durch die dicht vor dem Gebäude stehenden Bäume der Allee kommt so manche Schönheit der auch an Material sehr wertvollen Fassade nicht zur vollen Geltung. Dies trifft namentlich auf die beiden überlebensgroßen Figuren zu, die als Sinnbilder des

Handels und der Wissenschaft das Dach krönen. Gegenwärtig ist man dabei, den Platz vor dem Gebäude noch herzurichten, wo rechts und links vom Haupteingang zwei Gartenanlagen schon zu erkennen sind, die am Eingang den Schmuck zweier Randelaber erhalten. Auffallend sind in den Arkaden sechs mächtige feuerne Trübe, die als Blumenbehälter gedacht sind, sowie die in Kunstschmiedearbeit ausgeführten schweren Gitterverkleidungen der Türen und Fenster im Erdgeschoß. Die Fertigstellung des Gebäudes auch in seiner inneren Einrichtung wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, so daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, an dem das Haus, das nach knapp zweijähriger Bauzeit sozusagen mitten im Kriege entstanden ist, seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Kürbisse für das Rote Kreuz. Die Abreise VI des Kreiskomitees vom Roten Kreuz zur Herstellung von Konserven für Feld- und städtische Lazarette, Mainzer Straße 19, Telefon Nr. 6208, wäre sehr dankbar für Zuwendung von Kürbissen jeder Art. Dieselben können abgeholt werden.

Viehhändlungsbedingungen an Kriegs- und Zivilgefangenen in Frankreich und Nordafrika. Angehörige und Wohltäter von Kriegs- und Zivilgefangenen in Frankreich und Nordafrika sowie die Vorgesetzten des Bestells u. a., die sich mit der Versorgung der genannten Gefangenen befassen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings Mittel und Wege gefunden worden sind, die Einzelversorgung der Gefangenen mit Paketen zweckmäßiger und billiger zu gestalten. Es können folgende Pakete zu den angeführten Preisen bei der unten angegebenen Adresse zur Absendung an die Gefangenen bestellt werden: kleines Schwarzenpaket zu 6 M., großes Schwarzenpaket zu 12,50 M., kleines Wäschepaket zu 9,20 M., großes Wäschepaket zu 16,50 M., kleines Rauchwarenpaket zu 4 M. und großes Rauchwarenpaket zu 10 M. Ausführliches hierüber ist mündlich oder schriftlich zu erfahren bei der „Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche“, Wiesbaden, Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 7, Schloß, Zimmer 190.

Die Haltbarkeit der Kartoffeln kann nach einer Mitteilung aus Gärtnereikreisen erhöht werden, wenn sie schichtenweise mit feuchtem Sand bedeckt werden. An einem trockenen Platz sind sie in dieser Weise etwa einen halben Meter hoch aufzuschichten. Der Haufen wird dann ebenfalls mit einer Sandschicht zugedeckt. Trockener Sand wird vorher mit der Gießkanne leicht angefeuchtet. — Um Fäulnis zu verhüten oder die Verbreitung der Fäulnis zu verhindern, streut man Kalksand zwischen die Kartoffeln.

Standesamt-Nachrichten vom 24. und 25. August. Todesfälle. Am 24. August: Installateur Wilhelm Gruber, 57 J. Invalid Christian Klepper, 54 J. Margarete Mehl, geb. Kuhn, 76 J. Tagelöhner Jakob Jung, 53 J. — Am 25. August: Herrnschneider Adam Böwer, 65 J.

Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel.

Zu der allgemeinen Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel macht der Magistrat noch auf folgende wesentliche Punkte aufmerksam.

Wie aus der Verordnung des Magistrats vom 24. Aug. hervorgeht, sind die Scheine für die Bestandsaufnahme am Freitag, den 1. und Samstag, den 2. September, in der Turnhalle, Schmalbacher Straße 8, abzugeben; auch Freitag nachmittag bleibt die Turnhalle für diesen Zweck geöffnet.

Es liegt im Interesse eines jeden Haushaltungsvorstandes, den Fragebogen richtig auszufüllen, damit eine glatte Abfertigung des Publikums möglich ist.

Die bereits wiederholt hervorgehoben, ist jeder Haushaltungsvorstand anzeigepflichtig, auch wenn er seine in Frage kommenden Nahrungsmittel besitzt. In diesem Falle ist der Schein als Bestandsanzeige unterschrieben abzugeben.

In der neuen Bekanntmachung des Magistrats ist daran erinnert, daß mit der Abgabe der Bestandsaufnahmescheine, bei welcher die Protokollkarte vorzulegen ist, gleichzeitig die Abholung neuer Fettmarken mit Gültigkeit vom 1. September an verbunden ist. Im allgemeinen Interesse sei noch mitgeteilt, daß jeder Haushalt soviel Fettmarken erhält, als Personen in der Protokollkarte eingetragen sind. Beschwerden über zu wenig erhaltene Marken können nur berücksichtigt werden, wenn sie sofort, d. h. im Augenblick ihrer Annahme erfolgen.

Anstalten aller Art, Krankenhäuser, Pensionen, Hotels, Speisewirtschaften, u. a., haben ihre Bestandsaufnahmescheine ebenfalls am 1. und 2. September, aber im Rathaus, Zimmer 38, abzugeben.

Abnahme der wenigen bereits im Heiligen Lande vorhandenen Eisenbahnen einen Schienenweg nach Ägypten darstellten.

Alles dieses betrauerte sich der Oberleutnant sehr genau und eingehend, denn er mußte in seiner augenblicklichen Befangenheit doch nicht recht, wie er seinem zukünftigen Schwiegervater die soeben stattgehabte Verlobung mit Maria mitteilen sollte.

Der alte Herr war den Blicken seines Besuchers gefolgt und ließ ihn eine Weile gewahren. Dann aber wandte er ihm den klugen martigen Kopf ganz und gar zu und eröffnete die Unterredung.

Ihre Tätigkeit im Terzane-Werk dürfte in sehr absehbare Zeit dem Ende entgegengehen.

Fritz Mecker war betroffen. Zum Teufel, was sollte das bedeuten! — Hatte der alte Herr schon vor seiner Ankunft irgendwie von der Verlobung Wind bekommen? Mißbilligte er sie gar und suchte in dieser schroffen Weise dagegen Stellung zu nehmen? Das war doch am Ende kaum anzunehmen. Immerhin, mochte es sein. Er nahm sich zusammen.

„Mir ist nichts davon bekannt. Auf Befehl habe ich sie übernommen, und auf Befehl werde ich sie auch wieder abgeben. Aber ich sollte meinen, wir brauchen heute mehr Munition denn je, und ich hoffe doch, meine Pflicht zur Genüge erfüllt zu haben.“

„Zur Genüge, Herr Mecker, ist nicht das richtige Wort. Sie haben sich in geradezu vorbildlicher Weise erfüllt. Aber darüber wird Ihnen Exzellenz von Bienen zur geeigneten Zeit und voraussichtlich recht bald Mitteilungen machen. Mitteilungen, die Sie sicher erfreuen werden. Die Angelegenheit, um deren Willen Herr von Bienen unsere Zusammenkunft veranlaßte, ist von ganz anderer Art. Um sie zu erklären, muß ich wohl oder übel ein wenig weiter ausholen! — Vorher eine kurze Frage. Beschäftigt wohl, meinen Sie, hat England das Dardanellen-Abenteuer begonnen?“

Fritz zuckte mit den Lippen. „Wenn es so weiter geht“, dachte er, „dann werde ich ja schwer dazu kommen, dem alten Herrn meine Mitteilung zu machen.“ Indes, die Höflichkeit zwang ihn wohl oder übel, auf die Frage einzugehen. Am liebsten hätte er ausrufen: „Meister, besser Herr von Bienen, ich habe mich vor einer halben Stunde mit Herr Tochter verlobt und bitte um Ihre Zustimmung und Ihren Segen!“ So aber sagte er:

„Ich denke doch, um die Dardanellen zu öffnen. Und England einen Ausweg zu schaffen!“

Neue Höchstpreisregelung für Wild.

Eine Bundesratsverordnung vom 17. August ermächtigt den Reichsfiskus, die Höchstpreise für Wild festzusetzen; zur Berücksichtigung der besonderen Markverhältnisse können jedoch die Landeszentralbehörden für ihren Bezirk oder Teile ihrer Bezirke Abweichungen von den Preisen anordnen, für die wiederum der Reichsfiskus Höchstgrenzen vorschreiben kann. Um ferner die Zufuhr von Wild im sog. Konfigurationsverkehr zu vergrößern, wird in der Verordnung bestimmt, daß, wenn die Ware an einem andern Ort als den der gewerblichen Niederlieferung oder des Wohnorts des Verkäufers verbracht und dort für dessen Rechnung verkauft wird, die für diesen Ort geltenden Preise maßgebend sein sollen. Die Kleinhandelsgrenze von 10 kg. ist fallen gelassen worden und an ihre Stelle die Vorschrift gesetzt, daß als Kleinverkauf jede Abgabe an den Verbraucher gilt. Endlich ist von nun an die Verpflichtung zur Einführung von Kleinhandelspreisen nicht mehr den Gemeinden, sondern den Landeszentralbehörden auferlegt, so daß die Einführung solcher Kleinhandelspreise nunmehr für alle Orte, auch für die unter 10000 Einwohner gemäßigtest ist. Dabei ist die Möglichkeit vorgesehen, den Kleinhandelspreis für den Verbrauch durch den Jagdberechtigten und durch den Händler vertrieben hoch zu bemessen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Das Schauspiel beginnt am Samstag, 2. September, die neue Spielzeit mit einer Wiederholung von Gustav Freytag's „Graf Waldemar“ in der bekannten Besetzung; nur die Rolle der Frau von von nun an von Frau Kuhn gegeben. Die dem Königlichen Theater neu verpflichtete Künstlerin wird auch in der zweiten Schauspielvorstellung auftreten, und zwar als Totenweib in Schönherr's Komödie des Lebens „Erde“. Nach diesen zwei Wiederholungen gehen am 8. September die ersten beiden Teile von Friedrich Hebbels „Nibelungen“ in Szene. Das Werk wurde seit dem Jahre 1871 nicht mehr in Wiesbaden gegeben.

Reichstheater. Am Freitag eröffnet das Reichstheater die neue Spielzeit (die 1.) unter der Leitung von Dr. Rauch die 7. im neuen Hause mit dem neuesten Lustspiel „Der Herr von oben“ von Heinrich Heine, der hier durch seine anderen Werke (u. a. „Kammermusik“) rühmlichst bekannt ist. Es ist ein feinstilvolles Lustspiel, das bei seiner Uraufführung einen großen Erfolg erzielt hat. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen A. Hammer, A. Daria und C. Andree-Huwart sowie der Herren Kamm, Bugge, Möller, Schenk und Jhle. Die Spielzeitung hat Herr Brühl. Das Lustspiel wird am Samstag und Sonntag wiederholt.

Epernjäger Erik Scherer, der luxuriose Tenor unserer Hoftheater, trat anlässlich einer Konzertreise durch die Städte des besetzten Gebietes im Nordwesten auch in Tilsit und Brüssel mit außerordentlichem Erfolg auf. Ueber seine Mitwirkung in dem vom Deutschen Symphonie-Orchester Brüssel unter Leitung von Professor Erik Volbach veranstalteten Konzert berichtet die Brüsseler Deutsche Zeitung u. a. folgendes: „In Erik Scherer vom Hoftheater in Wiesbaden lernten wir einen mit außerordentlich schönen Stimmteilen begabten Tenor kennen. Er sang die Arie aus „Turandot“ mit feinstem Geschmac und geschlossener dramatischer Stimmkultur. Ein Wort besonderer Anerkennung verdient die musterhafte Aussprache, kein Laut und Buchstabe ging verloren.“ Herr Scherer sang ferner Lieder von Schumann und Schubert. Der Beifall des überfüllten Saales war sehr stark.

Kriegs-Erinnerungen

31. August 1915.

Erfolge im Westen und Osten; Zug gefallen.

Amlich wurde bekannt gegeben, daß aus den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten Polens das Generalgouvernement Warschau gebildet werde und zum Generalgouverneur General von Beseler ernannt sei. — In den Vogesen kam durch einen deutschen Angriff die Kampflinie eingeklinkt — Barrenkopf wieder in deutschen Besitz, die Franzosen mußten die besetzten Gräben wieder räumen. — Im Osten ging die Vorwärtsbewegung der deutschen und österreichischen Truppen an den bereits mehrfach genannten Orten weiter, der Oberlauf des Rarow ward überschritten.

„Oh, hm! England sagt zwar so, aber ich erlaube mir, meine besondere Meinung darüber zu haben. Glauben Sie, daß England irgend ein Interesse an einem russischen Bogaz hat?“

„Offen gestanden, nein! Früher wäre es geradezu gegen alle englische Ueberlieferung gewesen! Aber jetzt und in diesem Weltkrieg. Wer weiß denn da noch, was recht und was links ist.“

„Nun will ich Ihnen meine Meinung sagen! Bismarck meinte schon, daß Ägypten das Genie Englands sei, jener lebenswichtige Teil, durch welchen der gewaltige Körper der asiatischen und afrikanischen Kolonien mit dem Gehirn des Ganzen, dem britischen Eiland, zusammenhängt. An das Gehirn können wir schlecht heran. Aber das Genie können wir packen und brechen. Die Türkei kann es, denn an Lande sind ihre Heere allen britischen Soldatenschaaren überlegen.“

„Ich hörte bereits im Januar dieses Jahres von solchen Plänen, Herr Versen. Man sprach von einer Bahn an den Suezkanal und vom geplanten Einmarsch einer osmanischen Armee in Ägypten. Aber dann wurde alles wieder still, und mein Dienst gestattete mir nicht, mich viel um andere Dinge zu kümmern!“

„Nicht wahr, im Januar hörten Sie diese Gerüchte, die einen sehr realen Kern haben, und im Februar begannen die ersten Landungsversuche der Engländer an den Dardanellen. Begreifen Sie den Zusammenhang? England weiß, wo ihm der tödliche Streich verfaßt werden soll, und es versucht mit allen Mitteln zu verhüten, daß dieser Streich geführt werde. Ägypten müßte es selber verteidigen.“

Für das Dardanellenabenteuer fand sich französisches Blut in Halle und Fülle, sollte sich nach englischer Meinung auch noch russisches, italienisches und möglicherweise sogar arabisches Blut finden. Die englische Politik ist nicht dumm. Ein kluges, kaltes Schachspiel, das nur an dem Fesseln, die lebendigen Faktoren falsch einzuschätzen. Als England in das Dardanellenabenteuer fiel, hatte es wohl kaum Angst, daß dieses Unternehmen nicht glücken könnte, wohl aber Sorge, wie man die Russen und sonstige Bundesbrüder später wieder aus Saloniki entfernen könne. Vor allen Dingen kannten die Engländer einen Anzettel zwischen die Beine zu werfen. In der Tat wird mir denn auch angedeutet gewesen, das Unternehmen vorläufig ruhen zu lassen. Die Pläne, die sie dort erblickte, sind erst zum Teil ausgeführt, ein sehr erheblicher Teil barriert noch der Ausführung.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Eiserne Halbmond.

Kriegsmarinroman von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

„Maria, liebe, liebe Maria! Es ist wahr? Oh, wie freue ich mich!“

Und sie umarmte und küßte ihre neue Schwägerin, so daß Fritz schließlich Einhalt zu gebieten glaubte.

„Hier ist auch noch einer, der von dem Segen was abhaben will!“ und damit schloß er die Schwester herzhast in die Arme und küßte sie.

„Nun aber nach Haus, ihr Lieben“, rief Alie. „Während zu unserem guten Papa Versen deinen feierlichen Besuch machen mußt, werde ich mich mit deinem Vrschen daran machen, deine Dabelligkeiten einzupacken und in das Altan-Hotel zu schicken. Ja, ja, lieber Fritz, du scheinst wieder etwas begriffstauglich zu sein. Die schönen Tage von Kraus sind nun vorüber! Oder hast du etwa angenommen, daß du könntest unter diesen Umständen noch länger im Palast der Versen wohnen? Dies Paradies wird dir vorläufig ver-schlossen bleiben.“

Kaum waren sie in das Vestibül der Versenschen Villa getreten, bot der Sekretär Versens Fritz Mecker, er möge gleich in Herrn Versens Arbeitszimmer bemühen, der Herr Generalkonsul habe eine wichtige Angelegenheit mit ihm zu besprechen.

Und dann stand Fritz Mecker in dem großen hellen Arbeitszimmer und begrüßte den Hausherrn. Auf einen Sitz des Stuhles nahm er in einem der soliden Leder-sessel Platz und ließ die Blide durch den großen, bei aller Einfachheit doch äußerst vornehm ausgestatteten Raum schweifen. Sie flogen über Bücher und Dokumente und blieben schließlich auf der hinteren Wand des Zimmers haften. Da hing eine mächtige Karte jenes Gebietes, welches Mecker seit langem und genau kannte. Die Karte der Welt von Damiette an der Nilmündung bis nach dem Nubien-See. Da waren jene eisernen Stränge verzeichnet, die deutsches Geld und deutscher Fleiß durch die kleinasiatische Halbinsel gebaut hatten, um einen Landweg aus dem Golf von Persien zu schaffen. Jene Linien sah der Oberleutnant und Werkdirektor, welche bereits fertiggestellt und in Betrieb genommen waren. Dann auch jene anderen, die man in Berlin geplant, in Konstantinopel genehmigt und in London aus Reid und Mikant hintertrieben hatte. Und schließlich konnte der sachkundige Blick weitere ganz neue Linien feststellen, die unter sehr geschickter Be-

nördlich von Pruzanz der Feind über das Sumpfgebiet zurückgedrängt; General Voßmer, kühn gegen feindlichen Widerstand die Höhen des östlichen Struppeners und nördlich von Horwo. Das Hauptereignis des Tages ist der Fall der Festung Zug; die Oesterreicher warfen die Russen mit dem Bajonett aus ihren verhängenen Stellungen und säuberten die Stadt von dem fliehenden Feind. Zur selben Zeit durchbrach bei Bialankamen in Nordostgalizien die Armee Böhm-Ermolli in 20 Kilometer Breite die feindlichen Stellungen, wodurch die Russen gezwungen wurden, sich völlig hinter den Styr zurückzuziehen.

Heffen-Raffau und Umgebung.

i. Geisenheim, 31. Aug. Einen Fluchtversuch unternahm in der Nacht vom Sonntag zum Montag zwei hier untergebrachte Engländer. Sie bestiegen einen vorüberfahrenden Güterzug, wurden aber bereits in Niebrich aus einem Bremserhäuschen des Zuges herausgeholt. Vorgeführt wurden die Ausreißer wieder nach hier gebracht. Sie stehen ihrer Bestrafung entgegen.

o. Bingen, 31. Aug. Selbstmordversuch. Eine Frau Varietier aus Offenbach am Main hat sich gestern abend in der Nähe der Mündung des Ringer Hafens in den Rhein gestürzt. Sie wurde von dem Schutzmann Gundlach und Kaufmann Graber herausgezogen. Man brachte die Frau, die bereits die Besinnung verloren hatte, ins hiesige Hospital, wo sie bald wieder ins Leben zurückgerufen wurde. Ueber ihre Persönlichkeit usw. verweigerte sie jede Aussage.

4. Diez, 31. Aug. Städtisches. In der vorgelagerten Sitzung der Stadtverordneten wurde die beantragte Gehaltssteigerung des Gemeindeförsters Gansen um 200 Mk. ab 1. April 1917 genehmigt. Die Stadt hat hierzu als beteiligte Gemeinde des Forstschutzverbandes einen Mehrbetrag von 12 Mk. zu leisten. In der Angelegenheit der Erweiterung des Friedhofes wurde die Vorlage dem Magistrat wieder zurückgegeben, da man bei einer dieser Tage stattgefundenen Ortsbesichtigung eine billigere Lösung gefunden hat. Bei Erörterung des Berichtes des Finanzausschusses über den Verbrauch an Gas und elektrischem Strom im Betrieb des Gaswerks wird der Magistrat ersucht, eine Verbilligung der Betriebskraft anzufordern und die Einbauung einer Turbine, die durch überschüssiges Wasser der Wasserleitung betrieben werden könnte, in Erwägung zu ziehen. Unter „Mitteilungen“ wurde die Frage der Lebensmittelversorgung, insbesondere die gerechte Verteilung der vorhandenen Lebensmittel eingehender Erörterung unterzogen.

4. Schönberg-Wöllingen, 31. Aug. Sein 25jähriges Priesterjubiläum feierte gestern Pfarrer Martin Kaiser.

7. Frankfurt, 31. Aug. Schulanfang 8 Uhr. Wie wir bereits vor einigen Tagen gemeldet haben, hatte der Magistrat (Schulbehörde) bei der Regierung den Antrag gestellt, daß vom 1. September ab der Schulanfang auf 8 Uhr vormittags festgesetzt wird. Die Regierung hat diesem Antrag nunmehr stattgegeben. Von Freitag ab beginnt also der Unterricht an allen Frankfurter Schulen um 8 Uhr vormittags.

h. Frankfurt, 31. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung faßte in ihrer gestrigen Sitzung verschiedene wichtige Beschlüsse. Sie stimmte einstimmig einer Magistratsvorlage zu, die eine wesentliche Erhöhung der Familienunterstützungen der Kriegesangehörigen forderte. Diese Zuwendungen bestehen in Kopfen- und Kartoffelgutscheinen im Werte von 5½ Mark allmonatlich für Ehefrauen. Außerdem erhalten Kinder und sonstige Bezugsberechtigte monatlich für 1 Mark Kartoffelgutscheine. Danach erhält vom 1. Oktober ab jede Ehefrau monatlich mindestens 35,50 Mark und jedes Kind 12 Mark Unterstützung. Für die Kopfgutscheine bewilligte man 700.000 Mark und für Kartoffelgutscheine 400.000 Mark, zusammen 1.100.000 Mark. Ferner bewilligte die Versammlung für Unterstützungen aus weiteren Einberufungen 100.000 Mark. Weitere 500.000 Mark genehmigte man zum Bau von Produktionshallen im Obisbengelände. Einer Vereinbarung der Städte Frankfurt, Kassel und Wiesbaden in Fragen künftiger Wettbewerbe gab man seine Zustimmung. Danach sollen Wettbewerbe auf dem Gebiete der Bildhauerkunst, der Baukunst und des Städtebaues, die als allgemeine Wettbewerbe nicht ausgeschrieben werden sollen, die aber ihrer Art und Bedeutung nach über das rein örtliche Interesse hinausgehen, auf die in der ganzen Provinz Heffen-Raffau wohnhaften Künstler ausgedehnt werden. Dabei ist es zulässig, bei Werken der Bildhauerkunst bis zu 20.000 Mark und der Baukunst bis zu 100.000 Mark Wettbewerbe auch künftig nur unter den Künstlern der drei Städte auszuscheiden; auch Rohbauwettbewerbe sollen einbezogen werden. In den Provinz-Wettbewerben soll mindestens ein nicht in Heffen-Raffau wohnender Sachverständiger als Preisrichter ausbezogen werden. Die Vereinbarung gilt vom 1. April d. J. ab auf drei Jahre. — Für die Verlegung der Stadt mit Winterkartoffeln bis 1. April n. J. sind 1.600.000 Rentner angemeldet worden. Für Rassenleistungen sind 270.000 Rentner vorgegeben.

Fe. Fulda, 31. Aug. Der Mörder Ebender! Der dritte der als Mörder des Ritters Romanus verfolgten Gebrüder Ebender, der Jäger Wilhelm Ebender, ist in Holland verhaftet worden. Die Auslieferung wird beantragt werden. Die beiden anderen Brüder Ebender sitzen in Hanau hinter Schloß und Riegel.

Gericht und Rechtsprechung.

Fe. Straßammer, Wiesbaden, 30. Aug. Der verwitwete Landwirt Philipp W. aus Buch bei St. Goarshausen, der, wie berichtet, wegen Ueberschreiten der Butterhöchstpreise vom Schöffengericht mit fünf Mark Geldstrafe bestraft worden war, hatte gegen dieses Urteil Berufung bei der Straßammer eingelegt und im Laufe der Verhandlung betont, er habe aus Scherz nur für das Pfund Butter 15 Pf. Trinkgeld verlangt und obendrein einen Aufpreis pro Pfund. Die Verhandlung wurde in voriger Woche vertagt, um die Käuferin der Butter zu hören; das Bäuerlein nahm aber vor der Verhandlung die Berufung zurück. — Der Schlosser Adolf H. in Wiesbaden hatte seinem Arbeitskollegen 12 Mark bar, eine Uhr, sowie Kette gestohlen. H. leugnet die Tat, doch das Gericht hielt ihn für schuldig, da er schon manches auf dem Korbholz hat und verurteilte ihn zu 18 Monaten Gefängnis. — Ein 15jähriger Hausbursche, der bei einem hiesigen Kaufmann bedienstet war, erhielt vor einigen Wochen den Auftrag, vier Pakete auf der Post abzugeben. Das Porto betrug pro Paket 25 Pf. Dies änderte der Angestellte im Geschäftsbuch in 35 Pfennig um und steckte somit 40 Pf. in seine Tasche. Wegen Unterschlagung dieser 40 Pf. in Verbindung mit schwerer Urkundenfälschung nahm die Straßammer den Hausburschen heute in eine Gefängnisstrafe von drei Tagen.

Sport.

Gefallene Sportler. Die in Berliner Fußballkreisen bekannten Fußballer Dahn, Gensicke und Buhls, Mitglieder des Fußballklubs Viktoria, haben den Selbstmord gefunden. Einen weiteren schweren Verlust hat der Fußballsport durch den Tod von J. Brandt (Fußballklub Helgoland) erlitten.

Unter den Reichen Jockeis auf der Flakbahn steht nach den Ergebnissen des Sonntags Rasper weiter mit 38 Siegen an der Spitze vor Schäfer mit 34, Archibald mit 33, Rosenberger mit 22, D. Schmidt mit 20, Fench mit 19 und Diehl mit 17 Erfolgen. Bei den Hindernis-Jockeis hat sich bei den führenden Reitern nur die Siegessumme von Reith um einen Punkt erhöht, der nun mit 24 Siegen an zweiter Stelle hinter Schmidt mit 27 Erfolgen steht.

Ein seltenes Bild bot das Gardedressieren am Sonntag in Grünwald. „Erpel“ und „Rundestreu“ liefen in Bliniers, nachdem sie vor dem Rennen — natürlich mit Genehmigung des Vorstandes — eine Flasche Whisky eingekauft erhalten hatten.

Selbentaten unserer Feldgrauen.

Eine tapfere Tat des Unteroffiziers Josef Otterswohl aus Wiedenbrück in Westfalen. Es war im September vorigen Jahres, als eine Nachschubkompanie, die der Kavallerie zugeteilt war, auf der Verfolgung des fliehenden Feindes so weit gekommen war, daß sie selbst in Stellung gehen mußte. Unzufrieden mit der Stellung um eine von uns soeben besetzte Stadt, und die Kompanie lag etwa in der Mitte. Der Gegner, dem an dem Besitz der Stadt viel gelegen war, hatte größere Kräfte angestellt und mit deren Hilfe unsere nur schwachen Stellungen in der Flanke durchbrochen. Als wir das bemerkten, schien es für uns zum Entkommen fast zu spät zu sein. Doch es wurde versucht. Bei dem eiligen Rückzug war Unteroffizier Otterswohl, der es sich nicht hatte nehmen lassen, auch in dieser augenblicklichen Bedrängnis sich noch um die verwundeten Kameraden zu kümmern, ziemlich weit zurückgeblieben. Es gelang ihm aber noch, die Stadt gerade zu der Zeit zu erreichen, als auch die Feinde im Beariff standen, wieder Besitz von ihr zu ergreifen. In der Stadt fand unter Unteroffizier verschiedene Kameraden vor, die vom Feinde umgeben, schon die Hoffnung auf ein Entkommen aufgeben wollten. „Wir sind im Sack“, schallte es unserem Unteroffizier entgegen. „Nun, dann machen wir in den Sack ein Loch“, war die kurze Antwort. Schnell entschlossen übernahm er die Führung, und von neuem Mut und fast unwiderstehlicher Kraft erfüllt, warf sich die tapfere Schar mit aufgeflossener Seitengewehr auf den ankommenden Feind. Drauf und durch war die Tat eines Augenblicks. Wohl fiel mancher Kamerad dem Hagel der feindlichen Geschosse zum Opfer, aber mit der größten Anzahl gelang es unserem tapferen Führer, wohlbehaltend zur Kompanie zu stoßen. Den Lohn für diese Tat war die Beförderung des Unteroffiziers Otterswohl zum Bizefeldwebel.

Handel und Industrie

Landwirtschaft und Weinbau.

Berliner Börsenbericht vom 30. August. Die Stimmung war recht matt. Am härtesten waren die Kurse für Petroleumwerte, Steuere, Dynamit, Deutsche Waffen, Röhrenmetall und Röhrenpulver. Weniger scharf war die Einwirkung auf den Röhrenmetallmarkt. Einhermachen behauptet waren Röhrenmetall, auch Schiffbauwerte wurden nur wenig von der matten Allgemeintendenz in Mitleidenchaft gezogen. Eine ziemlich feste Haltung zeigten russische Bankaktien auf Käufe der inländischen Arbitrage. Am Rentenmarkt waren die einheimischen Werte gut behauptet, überreichlich und russische Renten lagen schwächer, ebenso die rumänischen Renten. Serbische Papiere waren erholt. Russisches Geld 3½ Proz., Privatdiskont 4½ Proz. und darunter.

Berliner Produktmarkt vom 30. August. Die Nachfrage blieb beschränkt. Nachfrage war nach Kraftfuttermitteln vorhanden, diese kann jedoch kaum befriedigt werden. Erbsen, die teilweise reichlich zur Verfügung stehen, wurden weniger beachtet. Die Zufuhren von Getreide, die während des schlechten wetters nur wenig waren, sind wieder größer geworden, doch bleiben die Käufer in Erwartung nachgiebiger Forderungen zurückhaltend. Für Saatware fehlte es an entsprechender Nachfrage. Am Frühlingsmarkt blieben die im Warenhandel ermittelten Preise unverändert.

Frankfurter Börsenbericht vom 30. August. Die Spekulation war zu Abwicklungen geneigt, so daß die Kurse bei dem Mangel neuer Käufer nachgaben. Es wurden nur Röhrenmetall, Rheinmetall, Ber. Köln-Motoren, Ver. Hamburger Dynamit, Deutsche Waffen, Fahrzeug, senach, Daimler und Röhrenpulver zum Teil erheblich zurückgedrängt. Einen neuen Verlust erlitten Erdöl, Steuere Romana. Auch Montanaktien litten unter Absatzen, so daß sich Bochumer, Phoenix, Westfälische, Bismarckhütte prozentweise niedriger stellten. Die abfälligen Abschüsse von Weisweid und Dörsen machten keinen Eindruck. Chemische Werte, Bankaktien gaben nur unbedeutend nach. Von Elektroaktien schwächten sich Bergmann ab. Paket und Pfund wurden niedriger genannt, ebenso Frankfurter Maschinenbau, Wolat u. Dörsner, Röhren, Gummi Peter. Von ausländischen Fonds zogen Russen und russische Prioritäten nach, während Japaner fest blieben. Rumänier waren weiter nachgebend. Privatdiskont 4½ Proz. und darunter.

Der Aufsichtsrat der Capito u. Klein - Aktiengesellschaft in Neurath a. Rh. hat beschlossen, der auf den 22. September einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, aus dem Jahresgewinn für das Geschäftsjahr 1913/14, in Höhe von 380.000 Mark Abschreibungen und Rückstellungen für Kriegsschäden einschließlich der Kriegsgewinnsteuer im 600.000 Mark sich auf 804.808 Mark bezieht, 100.000 Mark dem Unterhaltungsbestand und 100.000 Mark der Nationalkassierung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zu überweisen. 150.000 Mark einer besonderen Rücklage zuzuführen und 19 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 2 Millionen Mark zu verteilen.

Der Aufsichtsrat der Metallwaren, Gläsern und Rohradarmaturen-Aktiengesellschaft vorm. S. Wöhner u. Neuhäuser hat beschlossen, in der für den 7. Oktober einzuberufenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Reservestellungen die Ausschüttung einer Dividende von 18 Prozent gegen 15 Prozent im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

Mitteilungen der Handelskammer Wiesbaden. Die Handelskammer zu Wiesbaden ist eine Zusammenstellung der von Holland erlassenen Ausfuhrverbote nach dem Stande vom 13. Juli zugegangen. Interessenten können diese Zusammenstellung in der Geschäftsstelle der Handelskammer einsehen und erhalten darüber auf Wunsch mündlich und telefonisch entsprechende Auskunft.

Obst- und Gemüsepreise. Am 30. August erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Mirabellen 40 Pf., Pfirsiche 45—60, Frühbirnen 20—25, Frühäpfel 18—22 und Zwetschen 25—27 Pf. in Bingen der Zentner Zwetschen 20, Tomaten 50, Kirschen 25, Birnen 27, Pflaumen 18, Pfirsiche 80 und Zwetschen 28 Pf.

Unterricht.

Am Zwangsbergischen Konservatorium. Wilhelmstraße 14 hat der Unterricht heute wieder seinen Anfang genommen; in gleicher Zeit beginnen neue Kurse in allen Fächern. Die Direktion legt Wert darauf zu bemerken, daß der Unterricht nur von konservatorisch gebildeten und diplomierten Lehrkräften erteilt wird, und daß sie an ihrem alljährlichen Grundkurs festhält, nicht mehr wie zwei Schüler in einer Stunde zusammen zu nehmen, auch in den „Anfangs-Klassen“, im Interesse einer gründlichen Ausbildung der Schüler. Als neue Lehrkraft für Violon wurde Herr Adolf Deubel, selbst Lehrer am Konservatorium in Basel, gewonnen.

Vereinsbank Wiesbaden

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Sparkasse

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anlehen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempel-freier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die **Konto-, Scheck- u. Platzanweisungshefte** werden kostenlos abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit. Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die **Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.**

Zur Vertenernung des Obstes.

Zwischenhöchste reise.

25 Piennia für das Pfund.

Handichau.

Zusammentritt des Reichstages.

Die Mittheilungen über den Zeitpunkt des Zusammentritts des Reichstages sind verfrüht. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Angesichts der politischen Lage und der schwebenden wichtigen Fragen erachten wir es für unrichtig, die Einberufung auch nur um einen Tag über den Termin, bis zu welchem das Haus verlag ist, zu verschieben. Das deutsche Volk darf die berechtigte Erwartung haben, daß der Reichstag am 26. September tatsächlich zusammentritt. Es gilt dies umsomehr, als die bei dem Auseinandergehen des Reichstages eintretenden Bestrebungen, eine längere Vertagung einzutreten zu lassen, bei den Fraktionen entschieden Ablehnung erfahren.

Die Fraktionsführer beim Reichskanzler.

Die Führer der Reichstagsfraktionen waren am Montag, dem Tag der Kriegserklärung an Rumänien, beim Reichskanzler geladen. Da aber nicht alle in Frage kommenden Abgeordneten in der Eile erreicht werden konnten, wird der Reichskanzler wahrscheinlich noch heute oder morgen mit diesen Herren konferieren.

Die sozialdemokratische Reichskolonisierung

wird voraussichtlich am 17. September ihren Anfang nehmen. Die Verhandlungen, die im Reichstagsgebäude stattfinden und vermutlich mehrere Tage in Anspruch nehmen, werden nicht öffentlich sein.

Neue Ritter des Pour le mérite.

Der Reichsanzeiger gibt bekannt, daß dem General der Kavallerie z. D. von Bernhardt, z. Bt. Führer einer Armee-Gruppe und dem Oberst Dene, Chef des Generalstabes einer Armeeabtheilung, der Orden Pour le mérite verliehen wurde.

Mitteilungen aus aller Welt.

Die Stiefmutter erdrosselt. In Puer bei Offen, erdrosselte der Bergmann Zimmert seine Stiefmutter und verübte dann Selbstmord dadurch, daß er sich auf der Sehe 200 Me-
ter tief in einen Schacht stürzte.

Der Bulle im Brunnen. Ein Bulle des Landwirts Mähl an Viehhofen bei Sprottau war wild geworden und raste die Dorfstraße entlang bis in ein Gehöft. Hier brach er durch die Bohlendecke des Brunnens in die Tiefe des Brunnenschachtes; und es bedurfte vieler Kräfte und längerer Zeit, den Bullen, der feinen Schaden erlitten hatte, wieder an die Oberfläche zu bringen.

Eine aufsehen erregende Verhaftung wird von der „Münchener Post“ gemeldet: Es handelt sich um den sogenannten Hofmarschall der Prinzessin Luise von Coburg. Seit längerer Zeit lebt nämlich die Prinzessin in München und um sie und von ihr ein ganzer Schwarm von Persönlichkeiten. Ihr Hofstaat kostet viel Geld, und da es nicht vorhanden ist, muß es beschafft werden. Als Hofmarschall der Prinzessin spielte sich Herr Wege von Mattschich auf, der für die Hoheit und auch für sich forzte und vor keiner Schiebung zurückschreckte. Die Münchener Kriminalpolizei hat Mattschich kurzerhand verhaftet und ein Verfahren wegen Betrugs oder Betrugsversuch in die Wege gestellt.

„Die wichtigste Kriegsnachricht“.

Amsterdam, 1. Aug. (Nichtamtll. Wolff-Tele.)

„Nieuws van den Dag“ schreibt über die Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef: „Jetzt, wo durch die Kriegserklärung Rumäniens eine neue Gefahr für das Deutsche Reich entsteht, will man offenbar die Verteidigung allertüchtigsten Händen anvertrauen.“ — Der „Maasbode“ sagt: Die Ernennung Hindenburgs wird in Deutschland eine große moralische Wirkung haben. Sein vollständiger Name stärkt das Vertrauen der Deutschen.“ — Der „N. Rottb. Cour.“ führt aus: „Der neue Oberbefehlshaber ist zweifellos der volkstümlichste Mann, an dessen Namen sich große Ereignisse knüpfen, der einzige Mann, dessen Name so suggestiv wirkt, wie der von großen Feldherren der Vergangenheit. Einen solchen Mann braucht Deutschland jetzt. Die Umstände haben Hindenburg auf den neuen Posten herufen. Sie erfordern das Werk eines Genies.“ — „Allg. Handelsbl.“ bezeichnet die Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef der deutschen Feldarmee als die wichtigste Kriegsnachricht, die heute vorliegt.

Keine Erweiterung der Landjurmppflicht.

Berlin, 31. Aug. (Richtamtl. Wolff-Tele.)

In der schon gemeldeten Unterredung mit dem Vertreter der „New York World“ (vergl. den Bericht auf Seite 2) erklärte der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling bezüglich der Frage des Heereserjahres: „Auch die Frage des Heereserjahres macht uns keine Sorgen. Eine Erweiterung der Landsturmpflicht erfolgte bei uns noch nicht und ist, wie kürzlich ausdrücklich festgestellt wurde, überhaupt nicht in Aussicht genommen. Die unerschöpfliche deutsche Volkskraft bewährt sich auch hier aufs Beste.“

Eine Erklärung der ungarländischen Rumänen.

B u d a p e ſ t, 31. Aug. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)

In der außerordentlichen Versammlung des Komitatsausschusses von Szolnok-Doboka gab der Präsident der Nationalitätenpartei des Reichstages, der rumänische Reichstagsabgeordnete Mihail, namens der ungarländischen Rumänen folgende Erklärung ab:

„Nachdem Rumänien, anstatt zur Verteidigung unserer gemeinsamen Existenzinteressen an unserer Seite in den Krieg einzutreten, was wir hofften, zu unserer schmerzlichen Ueberraschung als neuer Feind gegen unsere Monarchie auftritt, erklären wir feierlich, daß diese neue Phase des Weltkrieges unser patriotisches Verhalten und unsere bisherige traditionelle Treue und unverbrüchliche Anhänglichkeit an Thron und Vaterland nicht erschüttert, ja uns noch zu gesteigertester Erfüllung unserer bürgerlichen und patriotischen Pflichten anspornt.“

Zur Kriegserklärung der Türkei.

Berlin, 31. Aug. (Eig. Tel., Genf. Bln.)

Zur Kriegserklärung der Türkei an Rumänien schreibt der „*Dok. Anz.*“: Die Entsendung türkischer Truppen nach Galizien vor einigen Wochen war eine weithin sichtbare Bekundung des Willens unserer türkischen Bundesgenossen, Schulter an Schulter mit den Mittelmächten dem Ententeschurk überall dort entgegenzutreten, wo politische und strategische Nothwendigkeiten es wünschenswert erscheinen lassen. Die rumänischen Hoffnungen richteten sich über das Schwarze Meer auf die ungehinderte Dardanellendurchfahrt, und Rumäniens engerer Anchluss an Russland, dem der Besitz Konstantinopels noch immer als eines seiner politischen Ziele vorsteht, rief gerade auch diese Frage wieder in den Vordergrund osmanischen Interesses. Die neue Türkei hat erkannt, wo ihre wahren Freunde stehn. Ihre Bündnistreue entspricht auch in diesem Falle dem wohlverstandenen eigenen Interesse. — In der „*Dtsch. Tagesztg.*“ heisst es: Wir sehen aus der Kriegserklärung die unverbrüchliche Treue der Türkei zu ihren Bundesgenossen, und dass man in Konstantinopel die durch die rumänische Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn geschaffene Lücke klar erkannte.

Verantwortlich für Politik und Redaktion: H. C. Eisenberger, für den
übrigen redaktionellen Teil: Hans Günke. Für den Inseratenteil und
geschäftliche Mitteilungen: Carl Köhler. Emdrich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, 1. September:
Aufklärend; vereinzelt noch geringe Regenfälle.

Wasserstände am 20. August: Sünningen 2.35, Reßl 2.14, Mannheim 3.83, Meina 1.24, Bingen 2.10, Rheingau 2.05, Straßburg 3.12, Koblenz 2.36, Reßl 2.32, Konstantz 4.07 Met.

Erſatz von Petroleum
durch Gas oder elektriſches Licht
iſt vaterländiſche Pflicht.

5918

